



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3
- Seiten: 126–137 [Kontakt Nr. [82 bis 132](#) vom 06.09.1977 bis 18.07.1980] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Quetzal](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Einhundertvierter Kontakt Samstag, 18. März 1978, 03.32 Uhr

Quetzal:

1. Erst habe ich mit dir einige Dinge zu besprechen, die sehr unerfreulicher Natur sind und auf die du dich jedoch während Monaten vorzubereiten vermochtest.
2. Es wurde dir mehrmals erklärt, dass es ...

Billy:

... gut gehen müsse, wenn es bis Mitte Jahr dauert.

Quetzal:

3. Das ist von Richtigkeit, doch es ist jetzt bereits soweit.

Billy:

Das konnte ich mir selbst ausrechnen. Ich war mir sogar ziemlich sicher, dass heute der Schlag kommen wird.

Quetzal:

4. Es ist sehr bedauerlich, doch das Fehlerhafte liegt bei den Betreffenden selbst, weil sie sich nicht an die von uns gegebenen Anweisungen halten und auch die Lehre nicht in der Form befolgen, wie dies von ihnen zu erwarten ist.
5. Dadurch verfallen sie in Zwiespälte und Ausweglosigkeit, wobei sie auch die wahrheitliche Sachlage völlig verkennen und das Fehlerhafte nicht mehr bei sich selbst suchen, wo es tatsächlich liegt, sondern es ausnahmslos bei andern suchen, was wiederum zu Unfrieden und falschen Beschuldigungen führt.
6. Doch diese Belange möchte ich besprechen mit dir, ohne dass darüber später etwas im Bericht erwähnt wird.

Billy:

Das soll mir recht sein, doch weisst du, bezüglich der letzten Berichte hat es auch Differenzen gegeben. So regt man sich z.B. deshalb von verschiedenen Seiten auf, weil du meinen Kannibalen so gelobt hast. Verschiedene haben sich aber auch recht aufgeregt wegen dem Bericht, weil du gesagt hast, dass viele die Dinge noch nicht verstehen könnten, die du genannt hast in bezug auf die Geschehen jener Nacht, als uns die Gizeh-Heinis unseren Bau zertrümmern wollten.

Quetzal:

7. Solche Regungen sind verankert in Missgunst und Unverstehen.

Billy:

Du magst recht haben, doch weisst du, verschiedene warfen mir vor, dass nur immer andere gelobt würden, jedoch sie selbst nicht.

Quetzal:

8. Es kann nur dort ein Lob ausgesprochen werden, wo ein solches angebracht ist.
9. Wenn ich deinem Kannibalen daher ein Lob aussprach in mehrfacher Form, dann beruht das in einer sehr guten Berechtigung, wie ich meine, obwohl auch du gelegentlich alles anders beurteilst, wenn wir rein privaterweise darüber sprechen, weil du trotz allem Zweifel hast.
10. Und so es nun sein muss, spreche ich ihr ein andermal ein Lob zu, denn ihre Leistungen überrunden diejenigen von allen andern, und niemandem gebührt ein solches Lob wie ihr.
11. Ihre Fortschritte übertreffen in jeder Form unsere kühnsten Erwartungen, und dementsprechend soll sie dafür auch belohnt sein durch mein Lob.
12. Wer ihr deshalb aber missgünstig ist, steht sehr weit hinter ihr nach und vermag ihr nach eurem Sprachgebrauch nicht das kalte Wasser zu reichen.
13. Für die Handlungsweise einer solchen Missgunst gibt es ebensowenig eine Entschuldigung, wie auch nicht dafür, dass Gedanken herrschen bezüglich früherer Geschehen, die noch immer in einigen sehr wach sind und Grund dafür sein sollen, dass diese früheren Geschehnisse nicht vergessen werden.
14. Deine Frau hat in den letzten Monaten Fortschritte gemacht, die in keiner Weise mehr rechtfertigen, alte, negative Geschehen noch in solcher Form in Erinnerung zu behalten, dass sie als nachtragend gelten.
15. Wer aber trotzdem noch an diesen Erinnerungen aller negativer Geschehen festhält, mit der Ausrede, dass diese Dinge eben nicht so schnell vergessen werden könnten, der ist sehr kleinmütig, unwissend und fortschrittgehemmt.
16. Diese Personen nehmen sich das ihnen nicht zustehende Recht, nur selbst leben und Fehler begehen zu dürfen.
17. Sie aber sind es auch in eurer Gruppe, die sich am allerwenigsten nach den von uns gegebenen Regeln richten und dadurch Hader erzeugen.
18. In ihnen selbst ist böse Unzufriedenheit mit sich selbst und mit allem Aussenstehenden.
19. Vielleicht bringt ihnen aber nun die kommende Zeit diesbezüglich Besserung und Änderung, wenn sie für einige Zeit von der Gruppe beiseite stehen und sozusagen nur am Rande miterhalten, was die Geschehnisse bringen.
20. Es war mir unumgänglich, auch mit Semjase über diese Belange mich zu besprechen, doch trotz ihres Bedauerns fand auch sie keine andere Ratgebung als die, dass ein vorübergehendes Beiseitretreten der Betreffenden das einzig Akzeptierbare und Wertvolle ist, dass aber diese Zeit zu einer vollen Wandlung und Änderung genutzt werden soll.

Billy:

Tja, dazu kann ich nichts sagen, wenn ihr diese Ansicht habt. Jemand meinte im übrigen, dass es sehr unrichtig sei, dass man davon spreche, dass das eine oder andere die restlichen Gruppemitglieder überflüge oder überrunde hinsichtlich des Fortschrittes. Ausserdem habe auch ich trotz meiner Liebe zu meiner Frau meine Zweifel, wie ich dir das schon oft vertraulich sagte, wie du vorhin richtig erwähnt hast.

Und Zweifel habe ich eben trotz der sichtbaren Erfolge, denn ich kenne ihre Schauspielkunst. Ich hoffe also nur, dass du und all die andern euch nicht täuscht.

Quetzal:

21. Das ist einerseits von dir sehr kleinmütig gedacht und gesprochen, und andererseits ist das Gesprochene der Gruppenglieder von Unrichtigkeit, denn wenn sich ein Gruppenglied wahrheitlich bemüht voranzukommen und auch gute Erfolge bringt, dann geschieht das nicht nur im Interesse des Betreffenden, sondern in sehr grossem Masse auch im Interesse aller Gruppenglieder.
22. Der Mensch der Erde andererseits ist noch sehr befangen in einem Dünkel des Standes, weshalb auch Missgunst und Unvernunft noch so gross sind.
23. Daher geschieht es, dass ein Lob für eine wahrlich gute Leistung Neid erzeugt, obwohl ein solches Lob nur ausgesprochen wird, wenn es berechtigt ist in jeglicher damit verbundenen Form.
24. Kommt daher die Rede darauf, dass ein Gruppenglied die andern im Fortschritt überrundet habe, dann entspricht das einer klaren Feststellung und Tatsache, die in keiner Weise Neid erregen darf, sondern einzig und allein nur Freude für jenes Mitglied, das diese Leistung vollbringt, und andererseits aber soll es auch ein Ansporn sein für die andern, dem leistungsträchtigen Gruppenglied nachzueifern.
25. Wird dem aber nicht so getan, sondern missgünstig geredet und gedacht, dann bezeugt das, dass diesbezüglich noch ein sehr schwaches Wissen und kein grosses Befolgen der Regeln vorliegt, so aber auch noch ein recht bedauerlicher Mangel am Liebesverstehen vorherrscht.

Billy:

Na ja, das wird wohl nicht gerade gern gehört werden, obwohl ich gestehen muss, dass mir selbst deine Erklärung recht einleuchtend erscheint. Doch mal etwas anderes: Wie steht es mit Vorträgen in Klotten, wenn ich dorthin gehe, um solche abzuhalten, respektive zu halten? Du weisst doch, meinen Traum von damals. Besteht die Gefahr noch immer? Du sagtest mir doch einmal, dass ich Vorträge geben könne, wenn sich diese nicht auf die Ufologie beziehen.

Quetzal:

26. Das ist von Richtigkeit.
27. Du kannst wieder Vorträge ausserhalb eures Centers durchführen, doch sollst du Vorsicht walten lassen.
28. Die von dir angesprochene Gefahr ist nicht behoben, doch darfst du es wagen, in jenes Gebiet zu gehen.
29. Grössere Gefahr droht dir in deinem Wohnbereich, weshalb du in ihm sehr viel grössere Vorsicht walten lassen sollst.

Billy:

Gut, dann wieder etwas anderes: Ich weiss zwar nicht, worum es sich handelt, doch ich soll dir den allerliebsten Dank entrichten von Elsi, da du ihr, wie sie sagt, in den letzten Tagen sehr viel geholfen hast.

Quetzal:

30. Es ist kein Dank erforderlich, doch sollst du ihr meine lieben Grüsse nahelegen.
31. Mein Dank gebührt aber auch allen andern, die sich in speziellen Belangen bemüht haben um unsere Mission.
32. So ist zu nennen Engelbert, der sich in stetem Einsatz sehr streng bemüht, so aber auch Elsa, Guido und deine Frau, die sich stets sehr bemühen um sehr vielerlei Belange in Verbundenheit mit eurem Center.
33. Engelbert gebührt ein spezielles Lob bezüglich seines schweren Einsatzes ohne Klagen hinsichtlich der Schriftenanfertigung, wobei ihm auch in der Endverarbeitung seine Gemahlin Maria und seine Nachkommenschaft oft behilflich sind, denen ich dafür meinen Dank aussprechen möchte.
34. In vielfältigem Einsatz jedoch steht auch Bernadette, der ich ebenfalls meinen Dank entgegenbringen möchte, so aber auch Jacobus, obwohl er mir und auch Semjase und Ptaah oftmals schwere Sorgen bereitet, insbesondere in der letzten Zeit, weshalb ich ihn kürzlich auch zu rügen hatte.
35. Es ist auch Claire nicht zu vergessen, die sich hie und da durch manuelle Tätigkeit bis anhin auszeichnete, die uns jedoch seit einiger Zeit, und besonders gegenwärtig, sehr viel Kummer entgegenbringt.

36. Sie sollte sich in äusserst konzentrierter Form um eine Wandlung bemühen, denn alles Übel liegt allein in ihr.

Billy:

Das weiss ich, mein Sohn, und ich habe ihr das auch erklärt. Wie es aber scheint, waren meine Erklärungen fruchtlos, denn jetzt steckt sie noch tiefer in der Klemme.

Quetzal:

37. Deine Erklärungen an sie sind mir bekannt, denn ich bemühte mich in eigener Kontrolle um diese Belange.

38. Es ist sehr bedauerlich, dass sie deine Ratgebungen nicht befolgt und deine Worte nicht akzeptiert.

39. Fälschlicherweise gräbt sie ihre Gedanken in Gewissensbisseformen und Angst, obwohl du, wie ich weiss, alles sehr wahrheitlich erklärt hast.

40. So sie aber nun nicht sehr schnell eine Wandlung vollzieht und deinen Ratgebungen und Erklärungen Folge leistet, wird für sie alles zusammenbrechen.

41. Um jedoch einen Erfolg zu erzielen, muss sie wahrheitlicher werden und sich nicht nur auf Dritteldingen und Halbheitsdingen eine Scheinlösung aufbauen.

Billy:

Es steht recht übel mit ihr, doch liegt der Fehler bei ihr allein. Ich erwarte heute sogar, dass sie sich für unsere reguläre Gruppezusammenkunft absagt mit einer halbwarheitlichen Abmeldung, denn bereits letzte Nacht habe ich derartige Impulse aufgefangen. Und getäuscht habe ich mich sicher nicht, doch, Quetzal, über diese Dinge reden wir wohl besser später.

Quetzal:

42. Davon sprach ich am Anfang schon, doch ist noch folgendes zu sagen:

43. Jegliches Gruppenglied sollte sich künftighin in sehr strenger Form bemühen, einerseits die gegebenen Ordnungsregeln genauestens zu befolgen, andererseits aber auch sich zu bemühen, die Lehre vollumfänglich durch ein genaues Studium in sich aufzunehmen und nach gegebener Möglichkeit danach zu leben.

44. Nur so wird jedes Gruppenglied im Einzelfall und in der Gemeinschaft unserer gesamten und aller Aufgabe gerecht.

45. Es sollte in jeder Beziehung auch sehr viel mehr darauf geachtet werden, was ich zu sagen habe und was ich erkläre, und unangebrachte Reden, dass ich zu hart sei im Tone, sollten unterbleiben.

46. Sehr genau weiss ich, wie die Dinge stehen und welchen Ton ich anzuwenden habe; und sollte man dem zuwider sein und dies nicht akzeptieren, dann müsste ich mich zurückziehen und dem vormaligen Drängen nachgeben, das von vielen von uns begehrt wurde, dass nämlich die Kontakte abgebrochen werden sollen.

47. Es geht nicht an, dass uns Vorhaltungen gemacht werden im Bezuge auf unseren Ton und unsere Handlungsweise, wenn wir des Rechens sind.

48. Und gerade solcherlei Redensarten verschiedener Gruppenglieder habe ich während gelegentlicher Kontrollen schon oftmals gehört.

49. Noch ist der Erdenmensch, und auch viele der Gruppenglieder, noch nicht so reif, dass er ohne massgebende Bestimmungen zu handeln vermöchte, wonach es von dringender Notwendigkeit ist, dass härtere Forderungen gestellt werden, was auch von Semjases Seite aus geschehen wird, wenn sie Mitte des Monats Mai wieder hier sein wird und ihre Aufgabe weiterführt.

50. Also würde es sinnlos sein, sie in den Bereich einbeziehen zu wollen, dass sie künftighin anders handelt als ich, denn all die sehr bedauerlichen Geschehen der letzten Monate in eurer Gruppe durch die teils recht üblen verräterischen Machenschaften der Fehlbaren erfordern ein sehr viel härteres Handeln, ansonsten alles zerstört würde.

51. Es wird sich endlich die Spreu vom Korne scheiden müssen, wobei du dieses Scheiden selbst an die Hand nehmen sollst, das wurde dir schon vor Monaten erklärt.

52. Und wer sich nicht in guter und massgebender Form um die Lehre- und um die Regelbefolgung bemüht, der gefährdet nicht nur das Bestehen der Gruppe, sondern auch unsere gesamte und gemeinsame Mission, weshalb für sie, die verräterischen Fehlbaren, ein längeres Verweilen in der Gruppe nicht mehr tragbar ist.
53. Das aber stellen jene Fehlbaren andererseits selbst fest, die sich nicht in redlicher Form um alles bemühen, sondern nur Forderungen stellen, sich verräterisch betätigen und sich in Privilegien wännen, weshalb sie sich selbst ausschliessen von unserer gesamten Gemeinschaft und damit ihre gesamte Zukunft zerstören auf sehr viele Inkarnationen hinaus.
54. Denn das, was ihnen gegeben wird durch das Zentrum, das wird ihnen nicht ein andermal zugetan sein.
55. Jegliches Glied, das sich böswillig, verräterisch und verleumderisch von der Gruppe im endgültigen Sinne mehr als acht Monate entfernt, soll künftighin in diesem Leben keinerlei Rückweg finden, denn es darf unter keinen Umständen mehr in die Gruppe aufgenommen werden, weder zur Jetztzeit noch in der dieslebigen Zukunft.
56. Denn so sie sich nicht jetzt und in der härtesten Zeit bewähren, werden sie dies auch nicht einige Zeit später oder auch nicht in späterer Zukunft tun, denn jeglicher Tag, der ihnen in der Gemeinschaft verlorengelht, entfernt sie noch mehr von ihr, und diese Differenz kann nicht mehr aufgeholt werden.
57. Dies gilt auch für jene, welche künftighin böswillig für eine gewisse Zeit nur beiseitestehen wollen, so sie nach einem Zeitenverlauf von acht Monaten, wenn sie in diesem Zeitraum nicht endgültig und fortan beständig und alle Regeln befolgend in die Gruppe zurückkehren, nicht wieder in die Gruppe aufgenommen werden dürfen.
58. Das bedeutet zwar nicht, dass ihre Schwingungsquanten im Sohar-Zentrum gelöscht werden, doch bedeutet es, dass ihnen keinerlei Möglichkeit mehr gegeben werden kann, versäumte Schwingungs-ablagerungen jemals in der Jetztzeit oder in Zukunft nachzuholen.
59. Wer nämlich so dem Materiellen und den eigenen Charakterschwächen usw. derart unterliegt, dass er oder sie sich zur Jetztzeit nicht vollumfänglich und ganz für die gute Sache einsetzen will, der oder sie wird dies auch künftighin nicht zu tun vermögen.
60. Es ist sehr bedauerlich, dies feststellen zu müssen, doch ein Überblick über die sehr nachteiligen Veränderungen in den letzten Jahren bei einzelnen hat dies so ergeben.
61. Die Zeit drängt mehr und mehr und es darf künftighin keine Rücksicht mehr genommen werden.
62. Wer sich nun nicht endgültig um eine Bemühung besorgt macht, sich in die gegebenen Ordnungsregeln einzufügen und die gegebene Lehre in bester Masse im Studium zu verwenden, dem kann kein weiterer Beistand geleistet werden, so ihnen besser wäre, um nach Jmmanuels Worten zu sprechen, dass ihnen ein Mühlstein um den Hals gehängt werde und sie in den Fluten des Meeres versinken.
63. Es muss daher künftig so sein, dass sich die Gruppenglieder inne werden, dass die Zeit endgültig angebrochen ist, da sich die Spreu vom Korne scheidet.
64. Wer daher des Kornes ist, der bemüht sich zukünftig in massgebender Form um alle Belange ohne Widerrede, ansonsten ein Ausscheiden aus der Gruppe unumgänglich ist.
65. Nur so kann das Ziel der Regelbefolgung und Erfüllung unserer aller Mission zustande kommen.
66. Dies bedeutet aber, dass ein Zusammenfinden aller Gruppenglieder stattfindet wie zur früheren Zeit, wie es gegeben war zur ersten Missionszeit.
67. In Anbetracht der Jetztzeitlage kann dies nicht im genau selben Rahmen geschehen wie damals, das ist uns verständlich, doch soll und muss es so sein, dass jedes Gruppenglied ohne unwahrheitliche Ausflüchte öfters und nach gegebener Möglichkeit im Center in Erscheinung tritt, um so den Zusammenschluss der Zusammengehörigkeit zu gewährleisten.
68. Verschiedenen Gruppengliedern nämlich ist es gegeben, dass sie öfters zum Center gelangen könnten als sie dies tun.
69. Allein ihrem Verantwortungsgefühl unserer gemeinsamen Mission gegenüber obliegt es, ob sie die Mühe auf sich nehmen wollen oder nicht, und zwar ohne unwahrheitliche Ausflüchte.

70. Nur wenigen ist dieses Verantwortungsgefühl eigen, die hier auch mit Namen genannt werden sollen, so Guido, Engelbert, Elsa und Maria.
71. Alle ändern aber, ausser denen, die im Center wohnhaft sind, erfinden in regelmässiger Folge Ausflüchte, um nicht im Center erscheinen zu müssen und um sich dann benachteiligt zu fühlen und zu bemerken, dass sie den Zusammenschluss zu allen ändern verloren haben, wodurch sie sich beleidigte Gefühlsregungen aufbauen und Sinnens werden, dass die ändern daran Schuld trügen, obwohl das Fehlerhafte einzig und allein bei ihnen, den Fehlbaren selbst liegt, und zwar ohne Ausnahme.
72. Künftighin bin ich gezwungen, selbst Anordnungen zu erteilen für zu erledigende Arbeiten wie manuelle Tätigkeiten und Vorträge usw., wobei ich selbst die Arbeiten an bestimmte Gruppenglieder zuweisen werde, je stets nach ihrem Können und Beherrschen der betreffenden Tätigkeit.
73. Du sollst mir diesbezüglich daher von Mal zu Mal einen Tätigkeitsplan ausarbeiten über zu verrichtende Arbeiten, wonach ich dann Anweisungen gebe, wer diese verrichten soll.
74. Denn wenn es endlich ohne grössere Hemmnisse vorangehen soll in jeglicher Beziehung, dann bleibt kein anderer Weg offen.
75. Wer sich aber weigert, meine Anordnungen zu befolgen, der ist nicht in ehrlicher Form um die Lehre, den eigenen Fortschritt und um unsere gemeinsame Aufgabe bemüht, weshalb dann kein weiteres Verweilen mehr für das betreffende Gruppenglied in der Gruppe sein kann.
76. Denn es geht in keiner Form an, dass nur Profit aus allem gezogen, jedoch keine eigene sachdienliche Leistung gebracht wird.
77. Wer sich der vollen Verantwortung in jeglicher Hinsicht bewusst ist, und das sind leider nur wenige, so nämlich in erster Linie Elsa, Engelbert und Guido, danach folgen deine Frau, Maria, Jacobus sowie Bernadette.
78. Bei Marcel sind noch diverse familiäre Dinge zu bereinigen, so aber auch bei Claire.
79. Bei den übrigen liegt das Verantwortungsgefühl sehr tief, so aber auch das Zusammengehörigkeitsgefühl.
80. Es ist mir bei der ganzen Sache diesbezüglich sehr leid, doch hat es sich erwiesen, dass keine Ratgebung erfolgreich ist und ich deshalb also die erforderlichen Anweisungen übernehmen muss.

Billy:

Das ist allerhand, mein Sohn, doch es wird schon so sein, wenn du das sagst. Es ist wirklich auch dringend nötig, dass endlich etwas geschieht, sonst saust unser Haufen ein andermal zwischen alle Stühle und Bänke.

Quetzal:

81. Das ist von Richtigkeit.

Billy:

Nun gut, einige werden sich sicher nicht gerade freuen. Sag mal aber, Quetzal, kannst du mit diesem alten Kasten auch in andere Dimensionen eindringen?

Quetzal:

82. Deine Frage ist nicht logisch, was willst du fragen?

Billy:

Es nimmt mich wunder, ob du mit Menaras Schiff auch Reisen durchführen kannst in die Vergangenheit und in die Zukunft?

Quetzal:

83. Es ist möglich, doch warum fragst du?
84. Wenn du solche Fragen stellst, dann steht dahinter eine bestimmte Absicht.
85. Willst du mich fragen, ob ich mit dir eine Reise in die Zukunft oder in die Vergangenheit unternehme?

Billy:

Genau, mein Sohn.

Quetzal:

86. Soo – ... darum hast du diese grosse Photographierapparatur mit dir genommen.

Billy:

Genau, mein Sohn, doch das ist kein so kompliziertes Ding, wie du sagst, sondern ganz einfach ein verdammt normaler Photoapparat.

Quetzal:

87. Das ist doch dasselbe.

88. Doch – – – wohin willst du denn?

Billy:

Nach Frisco, mein Sohn, nach San Francisco, aber in die Zukunft. Nämlich in jene Zeit, da die Stadt durch das grosse Erdbeben zerstört wird. Es würde mich dabei interessieren, wie alles aussieht, wenn das erste schwere Beben vorüber ist, und genau das möchte ich dann auch photographieren. Das wäre doch sicher zu machen, oder? Und sicher spielt es keine Rolle, wenn ich dann diese Bilder, falls sie was werden, auch veröffentliche, oder?

Quetzal:

89. Dagegen wäre sicherlich nichts einzuwenden, denn dadurch würden sehr viele Menschen San Francisco noch verlassen und anderswo ansässig werden, ehe die Katastrophe kommt.

90. Es würde sehr viele Menschenleben retten.

91. Gewiss, ich bin damit einverstanden, doch dauert es mehrere Stunden, wenn ich mit dir dorthin will.

92. Dieses alte Schiff nämlich, ich habe gegenwärtig kein anderes zur Verfügung, bedarf einer längeren Vorbereitungszeit, wonach du dann erst bei Tagesgrauen wieder in der Normalzeit zurück sein wirst.

Billy:

Das spielt doch keine Rolle, denn du kannst mich ja dann ungefähr zu derselben Zeit wieder herbringen, wie du mich aus dem Bett geholt hast.

Quetzal:

93. Das wäre möglich.

Billy:

Gut, dann könnte ich nämlich auch noch etwas schlafen. Gehen wir also.

Quetzal:

94. Wie du willst, doch können wir in der Zwischenzeit keine Konversation führen.

Billy:

Egal, gehen wir schon; ich bin gespannt wie eine Saite vor dem Bersten.

Quetzal:

95. So sei es denn.

96. Du bist wahrheitlich unermüdlich.

Quetzal:

97. Wir sind hier etwa 300 Kilometer von San Francisco entfernt.

98. Dort unten siehst du die Zerklüftungen der Erde, wie sie schon seit langer Zeit bestehen.

99. Was du siehst sind Ausweitungen des sogenannten Andreas-Grabens, der sich bis an die Erdoberfläche aufgewölbt hat.

Billy:

Kann ich das photographieren?

Quetzal:

100. Dagegen ist nichts einzuwenden, nur, du könntest es auch zu deiner Gegenwartszeit im Jahre 1978 auf den Film bannen, denn die Veränderungen sind nur äusserst gering und auf den Photos wohl kaum wahrnehmbar.

Billy:

Trotzdem möchte ich es photographieren.

Quetzal:

101. Dann tue es.
102. Komm hierher, sieh – hier diese Bodenluke, so, wie du siehst, gibt sie nach der Beiseiteschiebung der Platte diese sehr fein punktierte Sichtplatte frei, durch die du direkt ins Freie sehen kannst.
103. Durch diese hindurch kannst du photographieren.

Billy:

Das schon, Quetzal, aber du weisst doch, dass wenn ich im Schiff Photos mache, diese nachher immer sehr unscharf und verschwommen sind. Gibt es denn keine andere Möglichkeit, weisst du, dass ich vielleicht aussteigen kann?

Quetzal:

104. Den besten Überblick hast du von oben, hier vom Schiff aus.
105. Anderseitig wirst du diesmal scharfe und klare Bilder auf deinen Film bringen, denn der Antrieb dieses Schiffes beeinträchtigt nicht durch Strahlen deinen Film.
106. Du musst nur darauf achten, dass du nicht direkt unter der Antriebsfläche hindurch photographierst, denn die sehr starke Lichtausstrahlung könnte den Film beeinträchtigen.
107. Die geringste Beschädigung des Filmes könnte die sein, dass die fertigen Bilder wie durch eine Lichtquelle beleuchtet erscheinen würden.
108. Im schlimmsten Falle würde eine Überbelichtung stattfinden.

Billy:

Ist es das Licht, das da unten so weit hinabreicht und wie ein Scheinwerfer aussieht?

Quetzal:

109. Das ist von Richtigkeit. Achte also darauf, dass diese Lichtmassen nicht in den Bereich deiner Aufnahmebereiche kommen.

Billy:

Ich werde es versuchen. ...

Quetzal:

110. Bist du mit deiner Arbeit zu Ende?

Billy:

Bin ich, mein Sohn. Vielleicht bin ich doch nicht vorsichtig genug gewesen wegen des Lichtes. Irgendwie schien es mir, als ob ich im Objektiv immer einen Lichtschimmer gesehen hätte.

Quetzal:

111. Dann versuche es nochmals.

Billy:

Nein, gehen wir erst nach Frisco; ich habe nämlich nur einen einzigen Film mit und zudem noch einen normalen Negativfilm.

Quetzal:

112. Wie du willst.

113. Geh von der Luke weg.

114. – So – gut, es ...

Billy:

Mann, das ist ja verrückt, guck nur, alles qualmt dort vorn.

Quetzal:

115. Dort liegt San Francisco.

116. So, da sind wir schon, nun mache deine Aufnahmen.

Billy:

Mensch, Quetzal, das sieht ja viel schlimmer aus, als ich mir das gedacht habe. Doch hör mal: Irgendwo muss es ein Gebilde geben, das als America-Building oder so ähnlich bekannt sein soll, bring mich doch dorthin. Das möchte ich nämlich vor allem photographieren, damit nicht jemand dann kommen und behaupten kann, ich hätte Aufnahmen gebracht vom letzten grossen Beben um die Jahrhundertwende.

Quetzal:

117. Da sind wir schon, mein Freund, doch achte diesmal besser auf die Lichtquelle.

Billy:

Ich will es versuchen. ...

Billy:

Danke, Quetzal, das genügt, sause noch ein Stück zurück. ... Gut, ja – – – Moment. ... Gut, jetzt flieg noch etwas dort rechts rüber – – – Gut so, danke. Mann, das ist gigantisch, die grauenhafte Zerstörung. ... Danke, Quetzal, ich habe wieder einige Bilder. Das sollte wohl genügen. Flieg doch bitte nochmals zurück zu den komischen Aufwölbungen des Andreas-Grabens.

Quetzal:

118. Wie du willst, doch bedenke, dass wir unsere Zeit bereits langsam überschreiten und ich die Vorbereitungen treffen muss für die Rückreise.

Billy:

Schon gut, Quetzal, du kannst damit sofort beginnen, wenn wir am Ort sind. Ich möchte alles nochmals sehen. Wie schnell doch so eine halbe Stunde vergeht in der Zukunft.

Quetzal:

119. Die Zeit ist die gleiche; sie erscheint dir nur sehr viel kürzer durch das Gesehene.

Billy:

Natürlich, das weiss ich. Ah, da sind wir ja schon. Mach nun nur deine Arbeit. ...

Quetzal:

120. So, mein Freund, da sind wir wieder.

121. Wir sind rund 30 Minuten früher hier, als du dein warmes Bett verlassen hast.

Billy:

Dann können wir die restliche Zeit noch ausnützen, um jene Belange zu besprechen, die du verschwiegen behandeln wolltest.

Quetzal:

122. Das war auch meine Absicht.

Billy:

Gut, dann habe ich aber vorher noch zwei oder drei Fragen: Erstens wegen Koni. Wie ist es mit seinen Zeiten für das Zentrum?

Quetzal:

123. Meine Berechnungen ergaben für ihn sehr aussergewöhnliche Daten, denen gemäss er während zwei Monaten jeden zweiten Tag für die Dauer von 3 Stunden und 58 Minuten der Kräfteabgabe Folge leisten sollte.

124. Bei einem Ausfall müsste er 19 ganze Perioden nachholen.

125. Die Zeiten sind berechnet ab dem heutigen Tag, und zwar ab 00.45 Uhr.

Billy:

Mann, das ist allerhand. Steht es wirklich so sehr schlimm mit ihm?

Quetzal:

126. Leider ja, denn er hat sich nicht bemüht, alles zu erlernen.

127. Es fehlt ihm einerseits an der erforderlichen Initiative und Energie, und andererseits ist er einstellungsmässig derart an materielle Belange gebunden, dass ihm dieser Teil sehr viel wichtiger ist als sein Leben.

Billy:

Etwas Ähnliches habe ich mir gedacht, und gerade diesbezüglich bin ich mir sicher, dass er heute wieder nicht kommen wird, mit irgendeiner faulen Ausrede. Und wenn dem tatsächlich so ist, dann kann er mir so lang wie breit, denn dann werde ich ihn sausen lassen. Soll er dann sehen, wohin ihn seine nächste Inkarnation und auch die folgenden führen werden. Wenn er schon 19 mal für ein versäumtes Mal nachholen muss, und das innerhalb von nur zwei Monaten, dann bedeutet das, dass er das nicht schafft, denn mit Sicherheit fehlt er bereits heute schon, wie ich bereits sagte.

Quetzal:

128. Langsam scheinst auch du in gewissen Dingen vernünftig zu werden.

Billy:

Warum?

Quetzal:

129. Dass du nicht länger unnötigerweise auf die Unvernunft jener eingehst, welche sich nicht um alles in redlicher Form bemühen.

130. Du solltest wirklich weniger nachsichtig sein, sondern eine gewisse Härte zutage legen.

131. Du hättest dadurch viel weniger Mühe und Sorgen zu bewältigen.

Billy:

Das habe ich inzwischen erkannt und ich werde mich fortan mehr deinem Rat gemäss verhalten. Doch nun meine zweite Frage: Bezüglich der Arbeitsverrichtung: Bist du wirklich davon überzeugt, dass es unumgänglich ist, dass du selbst die erforderlichen Anweisungen gibst?

Quetzal:

132. Das ist keine Frage, denn es ist unser einstimmiger Entschluss.

133. Leider sind es nur wenige Gruppenglieder, die ich von diesen Anordnungen ausschliessen kann, weil sich diese wahrheitlich in bemerkenswert guter Form und mit grossem Verantwortungsgefühl selbst und in der Regel unaufgefordert ihren Pflichten bewusst werden, so nämlich Elsa, Engelbert, Guido, deine Frau und Maria; im weiteren bilden sich diesbezüglich auch in guter Form heran Bernadette, Jacobus und Claire.

Billy:

Das bedeutet also, dass du die Genannten von deinen Anordnungen ausschliessen willst?

Quetzal:

134. Das ist von Richtigkeit, denn ihr Pflichtbewusstsein ist sehr gut ausgeprägt, ausser bei Claire, die sich noch sehr bemühen muss, und zwar nicht nur in diesen Belangen.

135. Ihr Pflichtbewusstsein beginnt jedoch zu arbeiten, weshalb ich auch sie zu nennen hatte.

Billy:

Das finde ich sehr fair, mein Sohn. Doch hör mal, du Knülch: Unsere liebe Elsa heisst nicht Elsa bei uns, sondern schlicht und einfach Elsi. Nenne das Mädchen bitte auch so. Weisst du, Elsa klingt so fremd.

Quetzal:

136. Gerne entspreche ich deinem Wunsch, also ist Elsa Elsi.

Billy:

Gut gebrüllt, Löwe. Elsi wird sich auch darüber freuen, so aber auch mein Kannibal und alle andern. Und wenn ich schon bei Elsi bin: Hast du irgendeine Ahnung davon, wie der Name Kalonka oder Kalanka mit ihr im Zusammenhang stehen könnte?

Quetzal:

137. Du fragst mich nach Dingen, die du selbst erforschen sollst.

Billy:

Das habe ich ja, denn sonst wüsste ich diesen Namen nicht.

Quetzal:

138. --- ?

139. Ich verstehe nicht?

Billy:

Ist das denn wirklich nicht zu verstehen? Ich habe dir doch eben zwei Namen gesagt, und die habe ich selbst herausgetüftelt.

Quetzal:

140. Ach so, natürlich.

141. Du hast mich verwirrt.

142. Der Name Kalanka ist richtig.

143. Vor rund zweitausend Jahren war dies ein Kosenamen für die damalige Persönlichkeit von Elsi.

144. Es ist dies ein alter russisch-griechischer Name, und er wird nicht mit dem geschriebenen <K>, sondern mit dem Buchstaben <G> ausgesprochen.

145. Dieser Kosenamen wurde ihr gegeben, weil man die Familie ihres Vaters Kalanka nannte.

146. Ihr eigener Name war damals Magdalena-Elisabeth-Maria.

Billy:

Das weiss ich, danke, du hast es mir aber trotzdem bestätigt. Weisst du, ich sollte ja schon längstens mich hinter die Erforschung der früheren Daten von allen machen, doch ich habe bisher einfach keine Zeit dafür gefunden.

Quetzal:

147. Bis zur Mitte dieses Jahres solltest du es dennoch erreichen.

148. Die Zeit hierzu ist dir aber sehr knapp geworden, weshalb ich dir dabei behilflich sein werde.

149. Sei daher besorgt, dass du von allen Gruppengliedern bis zum 3. April die erforderlichen Lebensdaten hast, dann werde ich mich dir behilflich zeigen.

Billy:

Und wenn ich diese Daten, womit du wohl die Lebensläufe meinst, bis zum 3. April nicht habe, was dann?

Quetzal:

150. Von jenen aber, von denen bis zum genannten Datum keine Daten vorliegen, werden keine Nachforschungen angestellt, ohne Ausnahmen.

151. Wir müssen endlich in allen Dingen konsequent sein.

Billy:

Quetzal, ist das dein letztes Wort?

Quetzal:

152. Ohne Zweifel.

153. Doch nun höre, was ich dir noch zu sagen habe:

(Hier werden Erklärungen von Quetzal gegeben, dass Olgi und Margreth in Kürze die Gruppe verlassen werden, so aber auch Claire und Marcel.)

Billy:

Damit habe ich wirklich schon gerechnet, Quetzal. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, dass du, Semjase und auch Ptaah mir erklärten, dass es gut gehen müsse, wenn es Mitte 1978 werde, ehe es geschehe.

Quetzal:

154. Das sagtest du schon, doch geh jetzt und schlafe noch einige Stunden.

155. Auf Wiedersehen, mein Freund, und, ehe ich gehe:

156. Recht liebe Grüsse in liebevoller Verbundenheit soll ich bestellen von Semjase und Ptaah an alle Gruppenglieder, wobei auch die Fehlbaren eingeschlossen sein sollen.

Billy:

Danke, Quetzal, lieben Dank. Tschüss nun, und lass nicht wieder so lange auf dich warten.

Quetzal:

157. Wir werden sehen.

158. Auf Wiedersehn, und sorgt euch nicht zu sehr um die kommenden Geschehen, auch nicht um die von heute abend, denn es wird sich trotz allem dieses gegenwärtig sehr bedauerliche Belang doch noch im Guten ergeben.

Billy:

Tschüss, mein Freund, du bist ein ganz verdammt lieber Kerl.

Quetzal:

159. Entrichte speziell deinem Kannibalen noch meine lieben Grüsse und Wünsche.

160. Sie war sehr tapfer und hat eine wunderbare Leistung an sich vollbracht.

161. Und was ich noch sagen möchte:

162. Auch Elsi und Bernadette grüsse ich liebevoll und ich danke ihnen, wobei besonders Elsi sehr wohl bekannt ist wofür.

163. Doch auch Engelbert und Jacobus sollen nicht vergessen sein, wie auch nicht Maria, die dir beistanden in jener Nacht, als ...

Billy:

Mann, halt den Mund. Also auch das hast du wieder spitz bekommen. Doch was sagst du eigentlich dazu, he?

Quetzal:

164. Es ist äusserst bemerkenswert, wie ihr Tag und Nacht dauernd im Einsatz steht und arbeitet, scheinbar ohne zu ermüden.

Billy:

Ist das alles?

Quetzal:

165. Mehr habe ich dazu nicht zu erklären.

Billy:

Du akzeptierst es einfach?

Quetzal:

166. Warum sollte ich nicht, ihr habt ja eine Arbeit geleistet, die unser aller Mission dienlich ist, und ausserdem war es eure einzige Lösung.

Billy:

Quetzal, du bist einfach ein Goldstück. Aber warum weisst du eigentlich um diese nicht gerade leichte Arbeit?

Quetzal:

167. Engelbert hielt seine Gedanken nicht unter Kontrolle, weshalb ich diese zu registrieren vermochte.

168. Er dachte zu sehr an mich.

Billy:

Okay, dann ist ja alles klar.

Quetzal:

169. Trotzdem solltet ihr nur in Notfällen so sehr schwer arbeiten.

Billy:

Das sind ja auch absolute Ausnahmen in dieser verrückten Form. Engelbert war nach der Arbeit nämlich völlig am Ende und klitschnass von Schweiss, derart hat er geschuftet.

Quetzal:

170. Es ist dies auch verständlich.

171. Ich selbst vermöchte eine derart schwere Arbeit nicht zu verrichten, weshalb ich mich meiner Gerätschaften bedienen würde.

Billy:

Du hast gut reden. Wir jedoch müssen noch recht primitive Werkzeuge verwenden. Doch nun tschüss, ich bin hundemüde.

Quetzal:

172. Auf Wiedersehn, mein Freund.

173. Geniesse einen erholsamen Schlaf.